

Mauerer, Gerlinde; Strutzmann, Andrea

## Ein (be)ständiger Ort der Begegnung: die Frauenhetz in Wien

*Magazin erwachsenenbildung.at* (2008) 3, 7 S.



Quellenangabe/ Reference:

Mauerer, Gerlinde; Strutzmann, Andrea: Ein (be)ständiger Ort der Begegnung: die Frauenhetz in Wien  
- In: *Magazin erwachsenenbildung.at* (2008) 3, 7 S. - URN: urn:nbn:de:0111-opus-75996 - DOI:  
10.25656/01:7599

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-75996>

<https://doi.org/10.25656/01:7599>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# Meb



**Magazin**  
**erwachsenenbildung.at**

<http://www.erwachsenenbildung.at>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:  
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# MAGAZIN

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Nr. 3, 2008

## Gender und Erwachsenenbildung - Zugänge, Analysen und Maßnahmen

Gerlinde Mauerer, Universität Wien und  
Andrea Strutzmann, bfi Wien

## Ein (be)ständiger Ort der Begegnung: die Frauenhetz in Wien

## Ein (be)ständiger Ort der Begegnung: die Frauenhetz in Wien

von Gerlinde Mauerer, Universität Wien und Andrea Strutzmann, bfi Wien

Gerlinde Mauerer und Andrea Strutzmann (2008): Ein(be)ständiger Ort der Begegnung: die Frauenhetz in Wien. In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 3/2008. Online im Internet:

<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-3/meb08-3.pdf>. ISSN 1993-6818.

Erscheinungsort: Wien. 14.947 Zeichen. Veröffentlicht Februar 2008.

Schlagworte: Frauenhetz, Frauenbildungseinrichtungen, Bildungsveranstaltungen

### **Abstract**

*Über Sinn und Widersinn exklusiver Frauen(bildungs)einrichtungen ist bereits viel nachgedacht und geschrieben worden. In der Frauenhetz in Wien wird dieser selbst geschaffene „Umstand“ seit 15 Jahren gepflegt und „kultiviert“. Bildungsveranstaltungen zu Themenschwerpunkten werden angeboten, erdacht und durchgeführt von einem Team so genannter „ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen“. Die Querverbindung von Feminismus und Bildung ist das Lebenselixier sowohl des Ortes Frauenhetz als auch seiner werktätigen Trägerinnen: wider einfache (Lebens-)Lösungen und für komplexe Denk- und Lebenszusammenhänge im Zeitalter der sekundlichen Modernisierung bei gleichzeitig versuchter Beibehaltung und Fortschreibung antiquierter geschlechtsspezifischer Rollenbilder. Dieses anachronistische Wechselverhältnis wird mit Fokus auf thematische Schwerpunkte (2006: „Frauen und Politik“, 2007: „Geld und Geschlechterverhältnisse“, 2008: „Frauengesundheit und feministische Theorie“) in der Frauenhetz aufgezeigt und analysiert mit dem Bestreben, nachhaltige Veränderungen – individuell und kollektiv – anzuregen und umzusetzen.*

# Ein (be)ständiger Ort der Begegnung: die Frauenhetz in Wien

von Gerlinde Mauerer, Universität Wien und Andrea Strutzmann, bfi Wien

Ein „In-Szene-Setzen“, „Ins-Bild-“ und „In-den-Blick-Nehmen“ spezifisch weiblicher und feministischer Themenstellungen wird in der Tradition der Frauenhetz gepflegt. So genannte „niederschwellige“ respektive leicht(er) zugängliche Angebote wie Lesungen, Filmabende und „Tausch-Schenk-Picknicke“ ergänzen neben Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen das Angebot von und für Frauen.

Die „Frauenhetz – feministische Bildung, Kultur und Politik“ (SO der ursprüngliche Name) ist ein autonom geschaffener Frauenort im 3. Wiener Gemeindebezirk, an dem ein spezifisches feministisches Bildungs- und Vermittlungskonzept von Wissen und Erfahrungen gepflegt wird.

Im folgenden Porträt werden der Ort, die Betreiberinnen, Ziele und Methoden vorgestellt.

## Der Anfang und das Kollektiv . . .

1990 fand in Österreich (konkret an der VHS Ottakring in Wien) die 6. österreichische Frauensommeruniversität statt. Eine Gruppe der damals beteiligten Frauen fand, dass es Zeit wäre, in Wien ein eigenes Bildungszentrum für Frauen zu gründen: als Ort, der von Frauen getragen und verwaltet wird und an dem Frauen ihre Erfahrungen und ihr Wissen im gemeinsamen Denken und Tun weitervermitteln und erweitern können.

1993 war es soweit: Die „Frauenhetz – Verein für feministische Bildung, Beratung und Kultur“ (so der ursprüngliche Name) wurde eröffnet. Die damalige Adresse Hetzgasse 42 spiegelt sich im Namen wider<sup>1</sup>. Sowohl die Konnotation „eine Hetz haben“/„miteinander Spaß haben“ als auch „gehetzt“, zur Eile angetrieben sein bzw. werden, haben für den Ort, seine Betreiberinnen und Besucherinnen Gültigkeit. Von Beginn an wurde festgelegt, dass die Frauenhetz als gemeinnütziger Verein betrieben werden soll, um möglichst unabhängig Veranstaltungen durchführen zu können. Diese werden von den Frauen, die lang- oder kurzfristig im Kollektiv mitarbeiten, ersonnen und geplant. Die Entscheidungsfindung läuft nach fast 15 Jahren „Betrieb“ noch immer plenar und im Konsens ab. Dies erweist sich zwar

---

<sup>1</sup> Heute ist aufgrund des Rollstuhl gerechten Umbaus des Ortes der Eingang in der Weißgerberstraße 41, 1030 Wien. Historisch leitet sich der Name von der „Tierhatz“ ab: „Benennungsdatum unklar; nach dem Hetztheater auf der Landstraße, in dem Tiere aufeinander gehetzt wurden“ (Hetzgasse 2008).

oftmals als recht aufwändig, bindet aber alle Mitbeteiligten in die Prozesse ein und schafft Identifikation mit dem Ort.

*„Ein Verfahren autonom-feministischer Politik war und ist die kollektive Auseinandersetzung mit dem eigenen Tun. Diese aufrecht zu erhalten, ist angesichts der Zersplitterung und Anpassung der Frauenbewegung vehement angesagt“ (Mostböck/Strutzmann 1995, S. 13).*

Dazu gehört auch, dass bisher – ausgenommen eine Teilzeitanstellung zur Organisationsunterstützung – alle Mitarbeiterinnen ehrenamtlich tätig sind. Der Veranstaltungsbetrieb, unser sichtbarster produktiver Output, wird teilweise durch Subventionen der Gemeinde Wien und des Bundes unterstützt.

### **Der Ort . . .**

Die Frauenhetz ist auch eine Bürogemeinschaft, d.h. auf ca. 285m<sup>2</sup> arbeiten und bilden drei weitere Vereine neben und mit uns. Diese sind die Redaktion der „an.schläge. Das feministische Magazin“ (feministisches Magazin für Politik, Arbeit, Kultur und Wissenschaft), die Vereine „Efeu – Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle“ und „Ninlil – Verein gegen sexuelle Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten und Mehrfachbehinderung“. In enger Nachbarinnenschaft sowie in eigenen „Hausgruppenplena“ tauschen wir unsere Erfahrungen und unser Wissen aus, da jenseits vom reinen Vermietungscharakter und der Kostenersparnis durch Benutzen eines gemeinsamen Kopierers unser Bildungsverständnis auch stark vom Erfahrungswissen der jeweils anderen geprägt ist.

### **Das Bildungsverständnis und die Veranstaltungen . . .**

*„In einer Zeit der Entpolitisierung und Ökonomisierung aller Lebensbereiche ist es nötig, wie auch eine Freiheit, politische Gesprächskulturen zu pflegen, die sich den ‚Luxus‘ herausnehmen, in einem selbstorganisierten ‚Außen‘ diesseits gesellschaftlich produzierter Zwangs- und Anpassungssysteme Frauen das Denken und (miteinander) Sprechen zu ermöglichen“ (Kronendorfer 2000, S. 7).*

Es geht uns um das Betreiben eines Ortes, an dem Frauen miteinander kommunizieren und gemeinsam denken; um Bildung als Grundlage der Teilnahme an kollektiven

Entscheidungsprozessen, also jenseits von Verwertungszusammenhängen in Zeiten der Zertifizierungswellen<sup>2</sup> und des Sammelns von reputationsträchtigen „Zeilen im Lebenslauf“<sup>3</sup>.

Auch in der Veranstaltungsform versuchen wir diesem Verständnis Rechnung zu tragen. So finden in der Frauenhetz vor allem Diskussionsrunden, Gesprächsforen und Workshops statt. Zwar gibt es Inputs und Vorträge eingeladener Referentinnen, ein Hauptaugenmerk liegt aber auf dem gemeinsamen „Durchdenken“ und Besprechen der vermittelten Inhalte im Gegensatz zur abstrakten Wissensvermittlung in „reinen“ Expertinnen- und Frontalvorträgen. Zudem finden wir einen Austausch von Theoretikerinnen und Praktikerinnen äußerst bereichernd. Auch die „Sitzordnung“ zeigt, wie wir am liebsten denken und sprechen. Auf unterschiedlichsten Stühlen (knarrendes Holz und Schwingessel in Chrom), immer kreisförmig aufgestellt, sitzend, ist oftmals nicht sofort erkennbar, welche denn nun die „Hauptvortragende“ ist: In dieser Anordnung finden nun schon seit 14 Jahren Einzel- und Wochenendveranstaltungen statt.

### **Das Programm und die Inhalte . . .**

Anfänglich intern als „Kraut und Rüben“-Programm formuliert (ein buntes und thematisch „durchwachsenes“ Programm), tendieren wir nun in Richtung inhaltliche Reihen und Jahresschwerpunkte. Diskussionen zu Themenfeldern wie „Arbeit und Politik“, „Körper und Erinnerung“, „Frauen und Ökonomie“, „K4“ (Kompetenz, Konkurrenz, Kooperation und Kollektivität von/unter Frauen) wurden in den letzten Jahren in unsere Veranstaltungen aufgenommen und bearbeitet. Dabei wechselten wir im Laufe der Zeit zu „Veranstaltungsblöcken“, um eine verdichtete Atmosphäre und Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema zu gewährleisten.

So fand 2006 unser Schwerpunkt zu „Frauen und Demokratie“ in einem viertägigen Kongress „Nachrichten aus Demokratien – feministische Positionen und Auseinandersetzungen“ seinen Höhepunkt. Der Kongress fand in den Räumlichkeiten von Jugend am Werk im 3. Bezirk statt. Diese „Öffnung“ bzw. Veranstaltung „Frauenhetz auswärts“ bot uns einmal mehr die Möglichkeit, außerhalb der eigenen Pforten über das Politikverständnis von Frauen und Feministinnen und ihre Bezogenheit auf herrschende Politikverhältnisse zu diskutieren. Reflektiert und fokussiert wurden: ihre Außenposition und ihr „Beobachterinnenstatus“ – ohne gleichwertig anerkannten Ausgangspunkt und ohne gleichwertig anerkannte Position

---

<sup>2</sup> Selbstverständlich bekommt jede Teilnehmerin unserer Workshops und Seminare auf Anfrage eine Teilnahmebestätigung.

<sup>3</sup> Die Betreiberinnen sind ad personam davon nicht ausgenommen – einer der vielen Widersprüche, die uns tagtäglich begleiten.



(im Gegensatz zu vorhandenen Strukturen und etablierten Machtgeflechten und –beziehungen) und feministische Perspektivenbildung im Hinblick auf die (Ent-)Sicherung von Frauenrechten im internationalen Raum – verbunden mit der künstlerischen Gestaltung der Thematik (Lesung von Barbara Hundegger, Gesangskabarett „Kommt mir spanisch vor“ von Marie Thérèse Escribano). Im Frühjahr 2008 erscheint dazu im Promedia Verlag ein Buch, das viele Kongressbeiträge zur Nachlese enthält. Das Jahr 2007 war dem Schwerpunktthema „Geld und Geschlechterverhältnisse“ gewidmet. Für das Jahr 2008 planen wir Veranstaltungen zum Jahresthema „Frauengesundheit und Feministische Theorie – Wechselverhältnisse, Entwicklungen, Perspektiven“. Ausgehend von einer kritischen Reflexion des abendländischen Geist/Körper-Dualismus, welcher – zusätzlich zur historischen Diskriminierung von Frauen und einer „notorischen“ Abwertung der Frauen(körper) – nachhaltige Auswirkungen auch auf die gesundheitliche Verfasstheit von Frauen hat, liegt der Fokus auf: Was kann/soll/ist Frauengesundsein in einer Frauen diskriminierenden Gesellschaft? Und wie können Frauen ein sich/miteinander „Wohlfühlen“ schaffen (individuell, kollektiv), ohne „nur“ (selbst/von anderen reduziert?) einem Trend zu folgen (Stichworte: work-life-balance, wellness)?

Insgesamt kamen und kommen in der Frauenhetz sowohl junge Frauen/Wissenschaftlerinnen als auch Expertinnen zu Wort: Die Veranstaltungsreihe „Dipl.Diss.-Forum“ bot jungen Wissenschaftlerinnen die Gelegenheit, ihre Arbeiten zu präsentieren und zu diskutieren. Etablierte Forscherinnen, u.a. Christina von Braun, Nancy Fraser, Teresa de Lauretis, Gerburg Treusch-Dieter, besuchten die Frauenhetz oft im „Kombipack“ mit Vorlesungen und Vorträgen an renommierten Institutionen in Wien und thematisierten bzw. dokumentierten in diesem Zusammenhang oftmals auch die „Innen-außen-Problematik“ renommierter Wissenschaftlerinnen (und ermöglichten der Frauenhetz Veranstaltungen, für die unser Budget nicht ausreichend gewesen wäre).

### **Forderndes Miteinander . . .**

Was Besucherinnen der Frauenhetz bislang negativ wie positiv bemerkten, ist ein „forderndes Miteinander“. Reiner Konsum der Veranstaltungen ist oft nicht möglich, weil die Gefahr des „Angesprochen-Werdens“/„Angesprochen-Seins“ besteht. Auch methodisch waren und sind Veranstaltungen der Frauenhetz experimentell: Im „Studio“ (mehrmals in der Frauenhetz durchgeführt) entwickelte die Soziologin Gerburg Treusch-Dieter (gestorben 2006), eine langjährige Wegbegleiterin auch der Frauenhetz, eine methodische Weiterentwicklung traditioneller Vermittlungsformen.

*„Im ‚leiblichen Aufschub‘, welcher in einem asketischen Bildungsideal enthalten ist, erfährt sinnliches Begreifen und Begehren einen ‚Todpunkt‘. Der Körper wird als Corpus,*

*Leichnam, toter Körper, festgefahren und still-gestellt (von der Schulbank bis zum Fußboden im Hörsaal): „Gebärde Dich nicht!“ Dieser Leitspruch gilt in besonderer Weise für Mädchen und Frauen, die sich – qua ‚gemäßigter‘ Haltung, qua traditioneller Rollenzuschreibung und einem dementsprechenden ‚sittsam-weiblichen‘ An-stand – noch weniger (als ‚Jungs‘ oder ‚tolle Kerle‘) aufführen sollen: „Mach‘ kein Theater“ (Mauerer 2001, S. 11).*

Ziel der „Veranstaltung“ und „Übung“ ist es, aus reduzierten Vereinzelungen von Frauen und individualisierten Problemstellungen weg hineinzukommen in kollektive Denkverhältnisse.

Tendenziell ist auch unsere Programmgestaltung nicht davon verschont geblieben, dass Frauen einen Großteil ihrer Zeit in ihren Lebensunterhalt sichernden (Erwerbs-) „Verhältnissen“ verbringen (müssen). Darüber nachzudenken, dass dies auch anders sein bzw. anders gestaltet werden könnte, dazu wollen wir (weiter)anregen. In diesem Sinne sind so genannte „Nebenthemen“ und traditionell bekannte „Nebenwidersprüche“ das Lebenselixier und tägliche Brot der Frauenhetz und ihrer Mitarbeiterinnen. Diese etwas andere Art der gemeinsamen Bildung von/unter Frauen hoffen wir noch sehr lange aufrechterhalten zu können.

## Literatur

### Verwendete Literatur

Krondorfer, Birge (2000): Vorwort. In: Frauen und Ökonomie oder: Geld essen Kritik auf. Wien: Promedia Verlag und Edition Frauenhetz.

Mauerer, Gerlinde (2001): Bildung und Leiblichkeit ... Fülle im Studio. In: AUF – eine Frauenzeitschrift 114/2001.

Mostböck, Conny/Strutzmann, Andrea (1995): Die Frauenhetz. In: Differenzen und Vermittlung: Feminismus Bildung und Politik. Wien: Edition Frauenhetz.

### Verwendete Online-Quellen

Hetzgasse (2008): Online im Internet:

[http://www.wien.gv.at/strassenlexikon/internet/Suche.aspx?\\_\\_WEBTRANSACTIONCALL=24vqqgas55ynou2k55anjddpb36F9B063F5X3824X4C63XA409XD0229C7F29010112RGllc2VylFZvcmdhbmcdgd3VyZGUgYmVyaW0cyBhYmdl2NobG9zc2VuLCBiaXR0ZSBnZWJlbiBTaWUgYmV1ZSBTdWN0a3JpdGVyaWVulGVpbi4%3d&\\_\\_VIEWSTATE=O NSERVER&advadrwebappId=a521c99f-43f6-4637-8686-2f569f537fb8#magwienscroll](http://www.wien.gv.at/strassenlexikon/internet/Suche.aspx?__WEBTRANSACTIONCALL=24vqqgas55ynou2k55anjddpb36F9B063F5X3824X4C63XA409XD0229C7F29010112RGllc2VylFZvcmdhbmcdgd3VyZGUgYmVyaW0cyBhYmdl2NobG9zc2VuLCBiaXR0ZSBnZWJlbiBTaWUgYmV1ZSBTdWN0a3JpdGVyaWVulGVpbi4%3d&__VIEWSTATE=O NSERVER&advadrwebappId=a521c99f-43f6-4637-8686-2f569f537fb8#magwienscroll) [Stand: 2008-01-29].

### Weiterführende Literatur

Mauerer, Gerlinde/Pewny, Katharina (2000): Frauenräume – Women only? In: an.schläge. Das feministische Magazin 11/2000.

### Weiterführende Links

Frauenhetz: <http://www.frauenhetz.at>





Foto: K. K.

**Dr.<sup>in</sup> Gerlinde Mauerer**

Sozialwissenschaftlerin, Universitätslektorin, Lehre am Institut für Soziologie an der Universität Wien, an der FH Technikum Kärnten, Studiengang für Gesundheits- und Pflegemanagement (Standort Feldkirchen), an der Fachhochschule für Hebammen, Wien; seit 1996 Mitarbeiterin der Frauenhetz.

Forschungsschwerpunkte: Gesundheits- und Medizinsoziologie, Feministische Theorien, Gender Studies, soziale Folgen neuer Technologien, Ethik; Publikationen/Aufsätze: „Unter aller Kritik und über alle Maße: die Mutter“ (2006); „The Impact of New Biotechnologies on Gender Aspects in Health Insurance“ (2006) (Co-AutorInnenschaft); „In Bewegung bleiben. Mentoring-Erfahrung 2001-2003“ (2005); „Medeas Erbe: Kindsmord und Mutterideal“ (2002).

Email: [gerlinde.mauerer\(at\)univie.ac.at](mailto:gerlinde.mauerer(at)univie.ac.at)

Internet: <http://www.univie.ac.at>

Telefon: +43 (0)1 2161652



Foto: K. K.

**Mag.<sup>a</sup> Andrea Strutzmann**

Theaterwissenschaftlerin, Erwachsenenbildnerin, Bereichsleiterin (Projektkonzeption- und -management für arbeitsmarktpolitische Projekte) am bfi Wien, seit 1994 Mitarbeiterin der Frauenhetz.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: feministische Bildungsarbeit, Frauen und Arbeitsmarktpolitik, Möglichkeiten und Hemmnisse von partizipativen Führungsstrukturen, TeamworkerInnen und Leadership – Frauen in Führungspositionen.

Publikationen: „Die Frauenhetz“ (gemeinsam mit Conny Mostböck) (1995); „Die FEB. Feministische Erwachsenenbildungswoche“ (2001); in Vorbereitung (Hrsg.<sup>in</sup> gemeinsam mit Birge Krondorfer und Miriam Wischer): „Frauen und Politik. Nachrichten aus Demokratien“.

Email: [andrea.strutzmann\(at\)gmx.at](mailto:andrea.strutzmann(at)gmx.at)

Internet: <http://www.frauenhetz.at>

# Impressum/Offenlegung

## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Projektpartner: Institut EDUCON – Mag. Hackl

## Herausgeberinnen

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.<sup>in</sup> Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

## Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,  
Kunst und Kultur  
Minoritenplatz 5  
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A - 5350 Strobl

## Fachredaktion

Mag.<sup>a</sup> Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)  
Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

## Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

## Lektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Design und Programmierung

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

## Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.